

## ■ Das globale Gehen und Kommen

### Der Bericht der Weltkommission für internationale Migration

Im Oktober 2005 veröffentlichte die *Global Commission on International Migration* (GCIM) ihren Bericht »Migration in an interconnected world: New directions for action«. Im April dieses Jahres erschien der »Bericht der Weltkommission für internationale Migration« auf deutsch – »Migration in einer interdependenten Welt: Neue Handlungsprinzipien«. Zum Hintergrund: Die GCIM wurde im Dezember 2003 auf Initiative einer Gruppe von 32 Staaten und der EU mit Unterstützung des Generalsekretärs der Vereinten Nation, Kofi Annan, einberufen und beauftragt, »ein Rahmenwerk für die Formulierung einer kohärenten, umfassenden und globalen Antwort auf die Frage der internationalen Migration zu erstellen.« (S. IX). Zwar ist der Anteil der MigrantInnen an der globalen Gesamtbevölkerung konstant geblieben (3 %), jedoch hat sich ihre absolute Zahl in den letzten 25 Jahren verdoppelt – auf heute insgesamt 192 Millionen. (S. 5). Nach knapp zwei Jahren, legte die GCIM – als deutsche Vertreterin saß Prof. Dr. Rita Süßmuth in der 19-köpfigen Kommission – das Ergebnis vor.

Ein wichtiger Ausgangspunkt für den Bericht ist der Fakt, den Frau Süßmuth im Vorwort zur deutschen Ausgabe kurz und knapp auf den Punkt bringt: »Migration ist ein transnationales Phänomen, und kein Land kann die Probleme alleine regeln.« (S. VII). Dementsprechend unterstreicht der Bericht immer wieder, dass es dringend notwendig ist, so genannte kohärente, d.h. abgestimmte Lösungsansätze für die politische Steuerung von weltweiten Wanderungsströmen zu finden – vertikal, d.h. auf globaler, regionaler (z.B. EU) und nationaler Ebene und horizontal zwischen den unterschiedlichen Politikbereichen (z.B. auf nationaler Ebene: Außen-, Innen-, Handels-, Entwicklungspolitik). Die vorgelegte Analyse dient in erster Linie der Politikberatung für Entscheidungsträger und AkteurInnen auf Regierungsebene, in internationalen Organisationen und zivilgesellschaftlichen Institutionen.

Der Bericht besteht aus sechs Kapiteln und beleuchtet unterschiedliche Facetten der Migration. Das erste Kapitel richtet den Blick auf die globale Arbeitsmigration und das zweite auf die entwicklungspolitische Dimension der Migration. Im Mittelpunkt des dritten Kapitels steht die politisch heikle Frage der so genannten irregulären Migration. Das vierte Kapitel widmet sich den »Migranten in der Gesell-

schaft« also letztendlich dem Thema »Integration«; im fünften geht es um Arbeitsstandards und Menschenrechte. Das letzte Kapitel fokussiert den oben genannten Aspekt der kohärenten Politik. Die wichtigsten Aussagen der sechs Kapitel sind im Anhang als »Handlungsprinzipien und Empfehlungen« zusammengefasst. Hier findet sich auch ein durchaus informativer Zahlenüberblick zur globalen Migration sowie eine Zusammenstellung relevanter internationaler Rechtsabkommen.

Auf den ersten Blick erscheint die Analyse an einigen Stellen, zumindest aus einer mitteleuropäischen Sicht, fast plakativ, weil – vermeintliche – Selbstverständlichkeiten benannt werden. So wird beim ersten Handlungsprinzip »Migration als freie Wahl« hervorgehoben – »Frauen, Männer und Kinder sollen in ihrem Herkunftsland ihr Potenzial ausschöpfen, ihre Menschenrechte wahrnehmen und ihre Ziele verwirklichen.« (S. 4) Auch ist der sprachliche Duktus der deutschen Übersetzung manchmal

schwerfällig und holprig. Hinzukommt, dass LeserInnen, die nicht mit der Terminologie internationaler Organisationen vertraut sind, Probleme haben, den Sinn einzelner Begriffe auf Anhieb zu verstehen. So ist z.B. von »Rücküberweisungen« die Rede (engl. remittances) – gemeint sind hier die Geldüberweisungen von aus Entwicklungsländern stammenden MigrantInnen in ihre Herkunftsländer. Auch der Begriff »kapazitätsaufbauende Maßnahmen« (engl. capacity building), d.h. Personal- und Organisationsentwicklung, bleibt ohne Insider-Wissen aus dem Bereich der internationalen Zusammenarbeit unverständlich.

Auf den zweiten Blick ist der Bericht für alle, die sich mit dem Themenbereich Migration/kulturelle Vielfalt/Integration beschäftigen, eine reichhaltige Informationsquelle – und dies aus zwei Gründen. Erstens trägt er, was die globalen Migrationsströme betrifft, interessante Fakten zusammen und korrigiert

#### Stellenausschreibung

Die Landesarbeitsgemeinschaft Kulturpädagogische Dienste/Jugendkunstschulen NRW e.V. (LKD) mit Sitz in Unna besetzt zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle der/des

#### Bildungsreferent/in/en

zur Verstärkung unseres Leitungsteams. Die LKD ist der Dachverband von 60 Jugendkunst-, Kreativitätsschulen und kulturpädagogischen Einrichtungen und führt in dieser Funktion landesweite Projekte durch.

Das Aufgabenprofil umfasst insbesondere die nachstehenden Verantwortungsfelder:

- Koordination und Weiterentwicklung unserer Bildungsarbeit (Interkultur, demographischer Wandel etc.)
- Kooperation mit Schulen
- Verantwortliche Mitwirkung bei den Großprojekten »Jugendkunstschultag« und »Jugendkulturpreis NRW« und bei unseren Veröffentlichungen
- Entwicklung innovativer Finanzierungs- und Marketingkonzepte und Öffentlichkeitsarbeit
- Beratung und Unterstützung unserer Mitgliedseinrichtungen sowie von Initiativen, Einrichtungen und Kommunen
- Vertretung der LKD und der Jugendkunstschulen in Gremien und Kommunen, Parteien und Ministerien
- Qualitätsentwicklung u.a. durch Koordination des »Wirksamkeitsdialogs« mit der Landesregierung, Zielvereinbarungen etc.

Der/Die Bildungsreferent/in verfügt über einen wissenschaftlichen Hochschulabschluss (z.B. Kunst- oder Kulturpädagogik oder vergleichbar) in Verbindung mit nachgewiesener Praxiserfahrung im Projektmanagement, in der Öffentlichkeitsarbeit und Interesse an Strukturfragen der Jugend-, Kultur- und Bildungspolitik. Begeisterungsfähigkeit, Organisationsstärke, Ausstrahlung und Teamfähigkeit werden ebenso vorausgesetzt wie die Bereitschaft, anspruchsvolle Inhalte mit hohem Kostenbewusstsein zu verknüpfen. Wir sind ein starkes und sympathisches Team (gemeinsame Landes- und Bundesgeschäftsstelle in Unna) und bieten eine Vergütung in Anlehnung an BAT III/IIa und ein spannendes, kreatives und zukunftsfähiges Arbeitsfeld.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbungen (ausschließlich per E-Mail, schriftliche Unterlagen können nicht zurückgesandt werden) bis zum **28. Juli 2006** an den Vorstand der LKD, info-lkd@lkd-nrw.de, Betreff »Bildungsreferent/in«. Für Fragen steht Ihnen der Geschäftsführer Peter Kamp gern zur Verfügung: Tel. 02303-69324.

das eine oder andere Vorurteil. So ist zum Beispiel die Zahl der Zuwanderer in Industrieländern zwischen 1980 und 2000 stärker gestiegen (von 48 auf 110 Millionen) als jene in Entwicklungsländern (von 52 auf 65 Mio., S. 11), jedoch halten sich 75 Prozent der weltweiten Flüchtlinge derzeit in Entwicklungsländern auf (S. 41). Das weit verbreitete und schiefe Bild, dass Flüchtlinge die Industrienationen geradezu überströmen, wird mit diesen Zahlen geradegerückt. Die Publikation räumt mit einem weiteren Mythos auf: dass MigrantInnen ihr Heimatland für immer verlassen und sich – ebenso für immer – in einem so genannten Zielland niederlassen. Dieses eher »statische« Bild von Migration trifft nicht mehr zu, denn Migration ist heute in zunehmendem Maße temporär und zirkulär.

Zweitens beleuchtet der Bericht, jenseits der Fakten, aktuelle Aspekte der Migrationspolitik neu. Im Mittelpunkt stehen die im Titel schon betonten Interdependenzen: Aus- und Einwanderung müssen immer zusammen betrachtet werden. Beispiel Arbeitsmigration: offensichtlich ist, dass die Arbeitsmärkte in Industrieländern auf MigrantInnen angewiesen sind und von der Migration profitieren; umgekehrt profitieren die Ökonomien in Entwicklungsländern von ihren ausgewanderten

BürgerInnen, die Gelder in ihre Herkunftsländer transferieren. (S. 5). Diese Rücküberweisungen machen inzwischen fast das Dreifache der Summe der offiziellen Entwicklungshilfe aus (S. 26). Der Bericht wirft das Licht in erster Linie auf die positiven Seiten der Migration. Sie hat zum Beispiel auch die kulturelle vielfältige »globale Stadt« hervorgebracht d.h. »dynamische, innovative und hochgradig kosmopolitische Ballungsräume«. (S. 5)

Ebenso fordert der Bericht konsequent ein, differenziert und ehrlich auf die Migration zu schauen – zum Beispiel auf die so genannte irreguläre Migration, die in Deutschland mit dem Begriff illegale Migration gefasst wird und somit kriminalisiert wird: »Irreguläre Migration wird durch komplexe Umstände beflügelt, zu denen neben dem Mangel an Arbeitsplätzen und weiteren Möglichkeiten zur Sicherung des eigenen Lebensunterhalts in den Herkunftsländern auch die Nachfrage nach flexiblen Arbeitskräften in den Zielländern gehört.« (S. 33). In diesem Zusammenhang thematisiert der Bericht auch die zahlreichen problematischen Seiten der Migration – z.B. Menschenhandel und Menschenrechtsverletzungen. Hiervon sind in erster Linie Frauen betroffen – auch das verschweigt er nicht. (S. 34). Ausgehend von dieser differenzierten Analy-

se der globalen Migration werden zahlreiche Vorschläge gemacht, wie die Migrationspolitik neu gestaltet werden könnte und müsste, z.B. über die Einführung von Programmen für temporäre Arbeitsmigration, den Abbau von Hindernissen für die Wanderung Hochqualifizierter, die Lösung des problematischen Status der irregulären MigrantInnen durch Legalisierung ihres Aufenthaltsstatus oder Rückkehr.

Der Bericht fordert immer wieder, die Debatten über Migration/kulturelle Vielfalt/Integration zu versachlichen und trägt selbst wesentlich dazu bei. Von daher ist seine Lektüre trotz der oben genannten Einschränkungen absolut zu empfehlen. Worum es im Kern geht, bringt der Schlusssatz von Kapitel IV »Vielfalt und Kohäsion: Migranten in der Gesellschaft« kurz und knapp auf den Punkt: »Da Ausmaß und Reichweite der internationalen Migration wachsen, müssen Länder und Gemeinschaften die Gelegenheit ergreifen, das Beste aus ihrer Vielfalt zu machen.« (S. 52)

*Bettina Heinrich*

*Die englische Ausgabe steht zum Download unter: <http://www.gcim.org/en/> und die deutsche Ausgabe unter: [http://www.dgvn.de/pdf/Publikationen/German\\_%20GCIM-Report.pdf](http://www.dgvn.de/pdf/Publikationen/German_%20GCIM-Report.pdf) bereit.*